

Gibt es Patienten, bei denen die Therapie nicht anspricht?

Leider kommt es bei einigen Patienten, die zuerst auf die Therapie angesprochen haben, noch während der Behandlung oder nach Absetzen der Medikamente zum Wiederauftreten der Viren (Relapse). Ebenso kann ein „Nichtansprechen“ der Therapie (Non-Response) möglich sein. Durch Einführung der Triple-Therapie bei Genotyp 1-Patienten sind die Ansprechraten jedoch inzwischen sehr gut. In Fällen, in denen die Therapie nicht anspricht, empfehlen wir die Vorstellung in einem auf Lebererkrankungen spezialisierten Zentrum. Insbesondere im Rahmen von Studienprotokollen gibt es immer wieder neue Wege der Behandlung.

Unser Partner für Patienten-Selbsthilfe

ist die „Deutsche Leberhilfe e. V.“. Patienteninformationen und hilfreiche Adressen finden Sie dort: Deutsche Leberhilfe e. V., Krieler Straße 100, 50935 Köln, Telefon: 0221 – 28 29 980, E-Mail: info@leberhilfe.org, Website: www.leberhilfe.org

Die Deutsche Leberstiftung

befasst sich mit der Leber, Lebererkrankungen und ihren Behandlungen. Sie hat das Ziel, die Patientenversorgung durch Forschungsförderung zu verbessern und die öffentliche Wahrnehmung für Lebererkrankungen zu steigern, damit diese früher erkannt und geheilt werden können. Die Deutsche Leberstiftung bietet außerdem Information und Beratung für Betroffene und Angehörige in medizinischen Fragen.

Weitere Informationen: www.deutsche-leberstiftung.de

Buchtipp

„Das Leber-Buch“

informiert umfassend und allgemeinverständlich über die Leber und Lebererkrankungen.

160 Seiten, 49 Farbfotos, Grafiken und Cartoons

Das „Leber-Buch“ ist im Buchhandel erhältlich.

ISBN 978-3-89993-588-2 € 14,95

Herausgeber:

Deutsche Leberstiftung
Carl-Neuberg-Straße 1
30625 Hannover

Deutsche
_Leberstiftung

Telefon: 0511 – 532 6819
Telefax: 0511 – 532 6820
info@deutsche-leberstiftung.de

Fragen Sie die Experten

unter 01805 – 45 00 60
(€ 0,14/Min. aus dem deutschen Festnetz, max. € 0,42/Min. aus dem Mobilfunk). Die Telefonsprechstunde ist von Montag bis Donnerstag zwischen 14:00 und 16:00 Uhr besetzt.

Spenden für die Forschung

Um die Deutsche Leberstiftung zu unterstützen, ist eine Spende oder Zustiftung per Überweisung möglich.

Unsere Bankverbindung:

Deutsche Leberstiftung
Konto: 10 55 600
BLZ: 370 205 00
(Bank für Sozialwirtschaft)

Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen, geben Sie bitte neben Ihrem Namen Ihre vollständige Adresse an.

Wir sind für jede Unterstützung dankbar!

Unsere Partner:

 Bristol-Myers Squibb

 janssen
PHARMACEUTICAL COMPANY
of Johnson & Johnson

 Linda
Apotheken

 MSD

 Roche

 Kompetenznetz
Hepatitis

Deutsche
_Leberstiftung

Hepatitis C

Informationen für Betroffene und Angehörige

Stand: Mai 2012

In Europa leiden viele Millionen Menschen an einer chronischen Lebererkrankung. Die Leberzirrhose (narbige Leberveränderung) zählt bei Erwachsenen im Alter zwischen 30 und 50 Jahren zu den vier häufigsten krankheitsbedingten Todesursachen. Oftmals geht der Leberzirrhose eine Hepatitis voraus.

Unter einer Hepatitis versteht man eine Entzündung der Leber. Auslösende Faktoren einer Leberentzündung können alle Hepatitisviren (A, B, C, D, E) sein, wobei die Infektionen mit den Hepatitisviren B, C und D einen chronischen Verlauf nehmen können.

Man rechnet in Europa jährlich mit mehreren tausend Hepatitis B- und C-Neuinfektionen. Infektionen mit den Viren A und E haben fast ausschließlich akute Verlaufsformen. Auch Alkohol, Leberverfettung und Stoffwechselerkrankungen (bspw. Diabetes mellitus) können zu einer Hepatitis und in Folge derer zu einer chronischen Lebererkrankung führen.

Wie häufig ist die Hepatitis C-Virusinfektion?

In Deutschland sind etwa 600.000 bis 800.000 Menschen mit dem Hepatitis C-Virus infiziert.

Hauptinfektionswege des Hepatitis C-Virus (HCV)

- Mitbenutzung von Injektionsnadeln
- Bluttransfusionen und Blutgerinnungsfaktoren
- Tätowierungen/Piercing

Bei bis zu 40% der Patienten bleiben der genaue Weg und der Zeitpunkt der Infektion unklar.

Kann man sich gegen Hepatitis C impfen lassen?

Eine Impfung ist nur gegen die Hepatitis A und B, nicht jedoch gegen die Hepatitis C möglich. Auch in absehbarer Zeit wird wahrscheinlich kein Impfstoff gegen die Hepatitis C zur Verfügung stehen.

Symptome einer HCV-Infektion

- ca. 80% der Infizierten haben während der akuten Infektionsphase keine Symptome
- bei einer chronischen Infektion können unspezifische Symptome wie Müdigkeit und Oberbauchschmerzen auftreten
- es gibt kein spezifisches Symptom, das auf eine Hepatitis C-Virusinfektion hinweist

Wie gefährlich ist die Hepatitis C-Virusinfektion?

Über die Hälfte der Infizierten entwickeln einen chronischen Verlauf. Bei einem Teil dieser Patienten kann sich eine Leberzirrhose und ein Leberkrebs (hepatozelluläres Karzinom) entwickeln.

Wie erfolgt die Diagnostik?

Nachweis des Antikörpers (Anti-HCV) und direkt durch Nachweis des Virus (HCV-RNA) im Blut. Bei geplanter Therapie kann die Bestimmung der HCV-Genotypen (1–6) wichtig sein. Gegebenenfalls sollte ergänzend eine Leberbiopsie durchgeführt werden.

Kann man die Hepatitis C behandeln?

Ja! Bei der akuten Hepatitis C-Virusinfektion kann bei frühzeitiger Diagnose eine Injektionstherapie mit Interferon alfa den Übergang in die Chronifizierung verhindern.

Bei der chronischen Hepatitis C wird heute als Standardtherapie eine Kombination aus pegyliertem Interferon und Ribavirin angewandt. Bei Infektionen mit dem Hepatitis C-Genotyp 1 wird zusätzlich ein Proteaseinhibitor (Boceprevir, Telaprevir) verabreicht (Triple-Therapie). PEG-Interferon wird einmal wöchentlich subcutan gespritzt. Ribavirin, Boceprevir und Telaprevir werden täglich als Tabletten eingenommen.

Die Therapiedauer ist unterschiedlich und beträgt je nach Virustyp und Virusmenge zwischen 16 und 72 Wochen.

Welche Nebenwirkungen kann die Therapie haben?

Die Therapie kann von erheblichen Nebenwirkungen begleitet sein, wie grippeähnlichen Nebenwirkungen, aber auch vorübergehender Blutarmut. Darüber hinaus sind psychiatrische Nebenwirkungen wie Depressionen und Gereiztheit nicht selten. Telaprevir kann zu teils schwerwiegenden Hautausschlägen führen, Boceprevir verursacht häufig Geschmacksstörungen. Zu beachten sind auch Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten.